

Profiteure angepasster Mahd



Roesels Beißschrecke
Roeseliana roeselii



Schwalbenschwanz
Papilio machaon



Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter
Thymelicus lineola

Ergänzende Maßnahmen

Schonstreifen stehen lassen

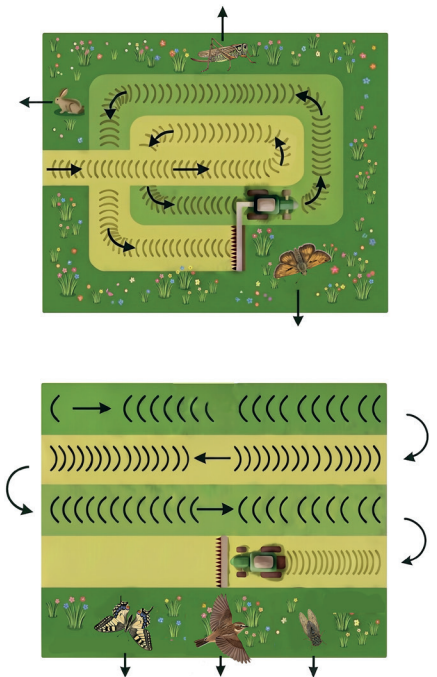
- Bei jeder Mahd mind. 10 % der Fläche als ungemähte Bereiche belassen.
- Schonstreifen sollten bis zu zweimal pro Jahr versetzt werden.
- Sie bieten für Insekten und andere Tiere Rückzugsorte.
- Überjährig stehen gelassen, dienen sie als Überwinterungs- und Nisthabitate.

Mahd von innen nach außen

- Tiere können während der Mahd in Randbereiche ausweichen.
- Idealerweise werden diese dann länger stehen gelassen.

Mahdgut von Ackerbrachen und Blühstreifen beräumen

- Entfernung des Mahdgutes entzieht Flächen Nährstoffe; dies fördert die Pflanzenvielfalt und schafft blütenreichere Bestände
- Schnittgut nach der Mahd noch 1-2 Tage auf der Fläche belassen, um darin enthaltenen Insekten eine Flucht zu ermöglichen



Impressum

Herausgeber: Nationale Naturlandschaften e. V., Pfalzburger Str. 43/44, 10717 Berlin

Bildnachweise: Martin Rudolph (Seite 1 und Seite 3 Mitte links), Josephine Kuczyk (Seite 3 Mitte rechts, Seite 4 oben Mitte und rechts), WWF Deutschland (3 oben), Florian Lauer (Seite 3 unten und Seite 4 oben links)

Förderhinweis

Das Projekt „Biosphärenreservate als Modelllandschaften für den Insektenschutz“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. In diesem Projekt entwickeln sich fünf deutsche Biosphärenreservate zu Modelllandschaften für den Insektenschutz.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz

Entstanden im Projekt:





Insektenschonende Mahd

Anpassungen für mehr Artenvielfalt



Warum Mahd anpassen?

Die Mahd von Grünland und Ackerfutter sowie die nachfolgenden Ernteschritte dezimieren die Insektenpopulationen auf den Flächen stark. Die schweren Maschinen verdichten zudem den Boden und wirken sich negativ auf die dort lebenden Insekten aus.

Schon kleine Veränderungen im Mahdregime, wie zum Beispiel eine zeitversetzte, abschnittsweise Mahd, kann Nahrungsangebote und Rückzugsräume zur Fortpflanzung erhalten.

Die Verwendung von schneidenden Mähetechniken ohne Aufbereiter und eine größere Schnitthöhe fördern zusätzlich das Überleben von Insekten und anderen Tieren. Diese Maßnahmen können langfristig zum Erhalt der Biodiversität beitragen.

Anpassungen im Mahdregime

Abgestimmte Mahdzeitpunkte

- Mahd möglichst außerhalb der Hauptblütezeit von Wildkräutern sowie sensibler Nistphasen von bodenbrütenden Vögeln
- bei Gräser-dominierten Flächen Anfang Mai bis Anfang Juni vor der Samenreife der Gräser mähen
- Dies sichert und fördert das Angebot von Blühpflanzen als Nahrungsquelle für Insekten.

Reduzierte Mahdhäufigkeit

- Auf intensiv gemähten Grünflächen können Insekten nur schwer überleben.
- Eine Reduzierung auf 1-2 Mahdgänge pro Jahr fördert die langfristige Etablierung von Insektenpopulationen.

Mosaikmahd

- Flächen abschnittsweise und zeitlich versetzt mit mind. 2-3 Wochen Abstand mähen, sodass ungemähte Bereiche stehen bleiben.
- Ungemähte Bereiche bieten Rückzugsmöglichkeiten für Insekten und ermöglichen eine rasche Wiederbesiedlung der gemähten Bereiche.



Faktencheck

Im Gegensatz zur extensiven Grünlandnutzung wirkt sich die Intensive negativ auf alle Entwicklungsstadien von Insekten aus.

Neben fehlendem Nahrungs- und Eiablageangebot, z.B. für Schmetterlinge und Wildbienen, werden durch die vollflächige, mehrmalige Bearbeitung (mähen, wenden, schwaden, bergen) bis zu 85 % der Insekten auf der Fläche getötet oder zumindest nachhaltig geschädigt.

Verschärft wird das Problem durch die hohe Schlagkraft und Geschwindigkeit der eingesetzten Mähetechnik. Solche intensiv genutzten Flächen bieten kaum mehr Lebensraum für Insekten und andere Tiere.

Weniger und gezielter zu mähen fördert die Biodiversität.

Anpassungen bei der Mahdtechnik

Hochschnitt

- mindestens 10 cm Freiraum unter dem Schneidwerk
- schont bodennahe Insekten sowie die an Pflanzenstängeln befindlichen Larven und Puppen
- Hoch abgeschnittene Pflanzen überstehen Sommertrockenheit besser und treiben schneller wieder aus.
- Erntegut ist weniger verschmutzt



Einstellung der Mahdhöhe an einem Kreiselmähwerk



Messerbalken reduzieren Insekten-Verluste

Mahd mit Messerbalken

- glatter Schnitt durch oszillierende Messer
- deutlich geringere Insektenverluste
- meist Energie- und Kraftstoff sparender
- leiser und bodenschonender durch kleinere und leichtere Bauweise
- aber: geringere Flächenleistung, höherer Wartungs- und Einstellungs- aufwand und eingeschränkte Schlagkraft bei sehr dichtem oder verfilztem Aufwuchs

Mahd mit Kreiselmähwerk

- ähnlich geringe Insekten- schädigung wie beim Messerbalken, wenn: Verzicht auf Aufbereiter, reduzierte Fahrgeschwindigkeit, erhöhter Schnitthorizont
- schneiden die Vegetation durch rotierende Messer
- höhere Flächenleistung durch schnelleres Schnitttempo



Weissbindiges Wiesenvögelchen
Coenonympha arcania

Weitere Infos

Mehr Informationen zum praktischen Insektenschutz bieten die Wissensangebote der Nationalen Naturlandschaften sowie des BROMMI-Projekts. In diesem Projekt entwickeln sich fünf deutsche Biosphärenreservate zu Modelllandschaften für den Insektenschutz.

www.nationale-naturlandschaften.de/insektenschutz

